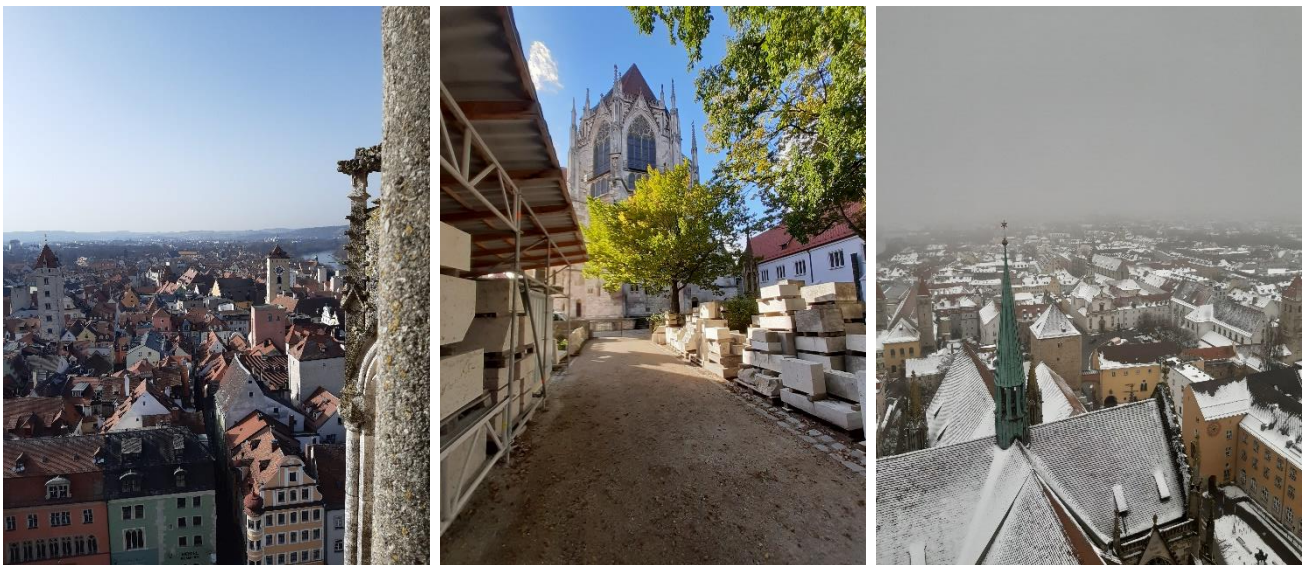


Mein Jahresbericht

Meine Einsatzstelle in meinem Freiwilligen Jahr in der Denkmalpflege ist die Dombauhütte in Regensburg.

Am Anfang war dieses Jahr für mich nur als Überbrückungsjahr nach dem Abitur gedacht. Ich wollte nach 12 Jahren Schule etwas Abstand vom ständigen Lernen bekommen und etwas Handwerkliches ausprobieren. Durch Zufall bin ich auf eine Einsatzstelle der Jugendbauhütte in Sachsen-Anhalt gestoßen, und habe so erst erfahren, dass ein Jahr in der Denkmalpflege überhaupt möglich ist.

Nach vielem Suchen und vielen Bewerbungen habe ich mich dann für die Dombauhütte in Regensburg entschieden, dem Arbeitsplatz mit dem besten Ausblick :).



Zu Beginn habe ich die mittelalterliche Bearbeitung von Steinen beigebracht bekommen. Ich habe gelernt eine Kante anzusprengen, zu spitzen, einen geraden Schlag zu ziehen (zumindest meistens) und schlussendlich eine gerade Fläche herzustellen. Nach einer Weile an Übung konnte ich dann zum nächsten Schritt übergehen: Einen Quaderstein für den Sockel des Domes herzustellen.

Als nächstes machte ich mich dran eine kleine romanische Säule (ca. 1,2m) herzustellen. Meine Säule besteht aus drei Teilen: dem Kapitell (Würfelkapitell), einem Schaft, und einer Basis. Zu Beginn ging alles noch recht stockend voran, doch im Laufe der Zeit mit immer mehr Übung, konnte ich immer selbstständiger daran arbeiten.



Nach diesem Projekt habe ich einen weiteren Sockelstein für den Dom hergestellt, inzwischen sind es insgesamt drei.

Im Moment helfe ich bei der Restaurierung einer Burgfriedensäule, und forme eine kleine Figur ab.

Weitere sehr schöne Erlebnisse waren die Seminare, die wir als Gruppe der Jugendbauhütte Regensburg durchgeführt haben. Besonders das Einführungsseminar, der Arbeitseinsatz in Ruffenhofen und das Abschlussseminar waren sehr schön, weil wir in Präsenz als Gruppe zusammenkommen konnten. Die Corona bedingten Online-Seminare haben zwar auch ihren Zweck erfüllt, allerdings konnten sie nie an unser erstes Seminar herankommen, und ich war sehr froh, als unser Arbeitseinsatz in Ruffenhofen endlich in Präsenz stattfinden konnte, auch weil man die Corona Regelungen der ijgd zu dieser Zeit immer weniger nachvollziehen konnte. Durch diese Seminare hatte man die Chance viele neue Leute mit ähnlichen Interessen kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.



Das Jahr hat mir in vielen Bereichen sehr weitergeholfen und mich auch auf die Idee eines Studiums in der Restaurierung gebracht, welches ich ab nächstem Semester beginnen werde.